

InvestNews

Nr. 09/2018

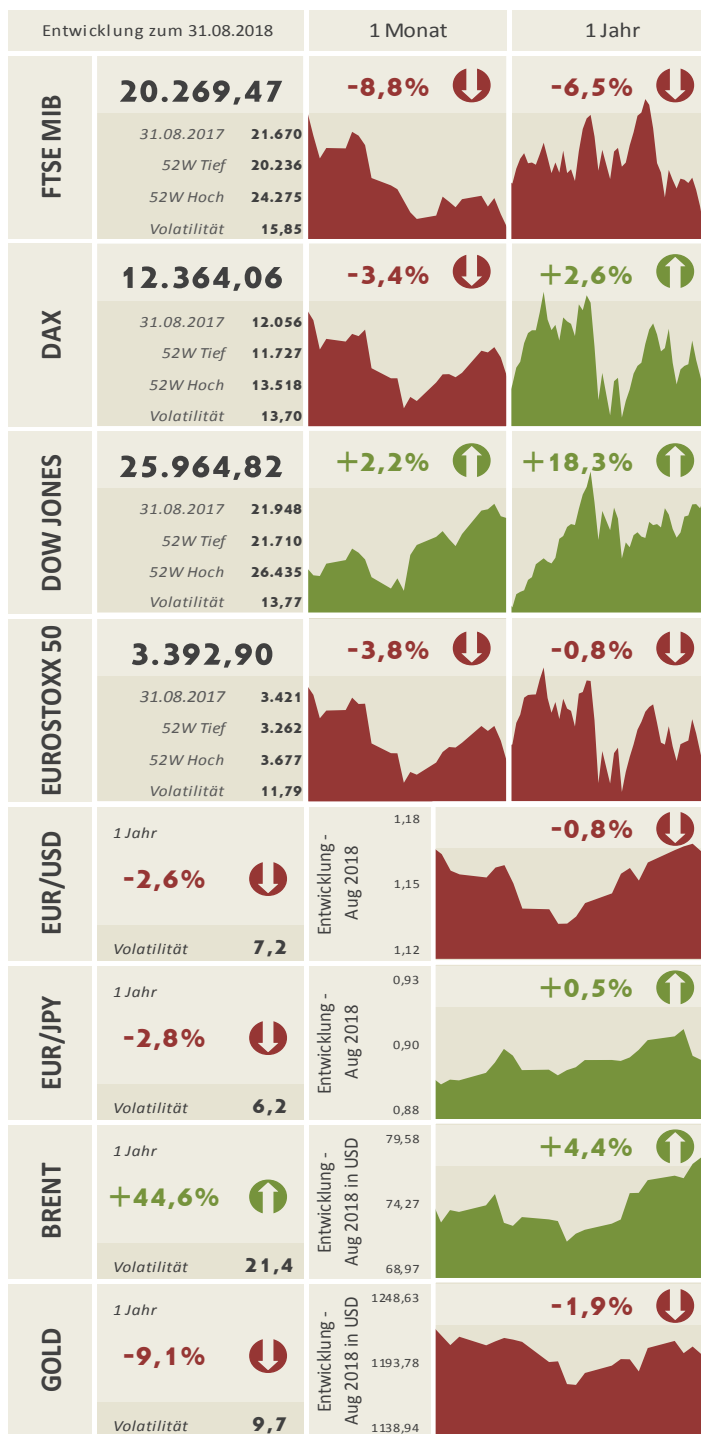
September 2018

Seit dem Zusammenbruch der amerikanischen Investmentbank Lehmann Brothers vor 10 Jahren hat sich der August stets als ein schwieriges Umfeld für den Finanzmarkt erwiesen. Auch in diesem Jahr stellte der Berichtsmonat in dieser Hinsicht keine Ausnahme dar: rund um den Globus hatten Investoren eine ganze Reihe belastender Nachrichten zu verdauen. Zum einen traten die Sanktionen der USA gegen den Iran erneut in Kraft und brachten zusätzliche Spannungen in eine Region, aus der uns in den vergangenen Jahren ohnehin kaum gute Nachrichten erreicht hatten. Andererseits waren die Spannungen zwischen den USA und der Türkei kaum geeignet Brisanz aus dem Börsengeschehen zu nehmen. Ebenso wenig sahen Marktteilnehmer den nur äußerst begrenzt erfolgreichen Handelsgesprächen zwischen den USA und China positive Impulse entspringen.

Auch Europa trug das seinige zu der verfahrenen Lage bei. Vor allem die Regierung in Rom trieb Anlegern die Sorgenfalten ins Gesicht; Turbulenzen mit einer erhöhten Volatilität am Markt für italienische Staatsanleihen waren die Folge. Im Wahlkampf angekündigte Versprechen könnten die ohnehin gespannte Haushaltslage laut Experten noch einmal verschärfen. Zudem kündigte der Vizepremier Di Maio von der 5 Sterne Bewegung praktisch prophylaktisch an, dass Italien die Defizitbeschränkungen, falls notwendig, brechen könnte. Der Brückeneinsturz von Genua lenkte den Fokus zudem auf die zum Teil marode Infrastruktur und machte deutlich, dass in diese dringend investiert werden müsste, was zusätzliche Geldmittel verschlingen und das Staatsbudget weiter belasten würde.

Mit Italien auf der Titelseite flogen die restlichen EU Länder zum größten Teil unter dem Radar, einzig der sich abzeichnende „Harte Brexit“ sorgte hie und da für warnende Stimmen unter Experten.

Der amerikanische Aktienmarkt zeigte sich größtenteils unberührt von den globalen, zumeist von der eigenen Regierung verschuldeten Stolpersteinen. Gute makroökonomische Daten und stabile Inflationserwartungen stützten den dortigen Aktienmarkt.



ASML Holding NV

Sitz	Veldhoven, Niederlande
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Branche	Halbleiterindustrie

Die niederländische ASML Holding ist eines der führenden Technologieunternehmen Europas und als solches in der Herstellung von Hightech-Systemen und Anlagen für die Halbleiterindustrie tätig. Diese werden weltweit vertrieben und eingesetzt. ASML ist der weltweit größte und bedeutendste Anbieter von Lithographiesystemen. Es handelt sich hierbei um einen Prozess zur Herstellung von integrierten Schaltungen in der Halbleiter- und Mikrosystemtechnik.

Der Konzern ist im Entwurf, der Entwicklung, der Produktion und der Vermarktung seiner Komponenten aktiv. Außerdem werden alle zugehörigen sowie weiteren ergänzenden Dienstleistungen angeboten. Zu diesem Zweck ist der Konzern aktuell an 60 Standorten in 16 Ländern mit Produktionsanlagen oder Vertriebs- bzw. Verwaltungsniederlassungen präsent und bedient über dieses Netzwerk die weltweit größten Halbleiterhersteller, wobei 80% aller Halbleiterhersteller zu den Kunden von ASML zählen und damit ein Marktanteil von 65% erreicht wird. In den wichtigsten Technologiemarkten, innerhalb der EU in den Niederlanden, in China, Korea, Taiwan und den USA betreibt ASML Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen.

Neben den genannten Lithographiesystemen werden außerdem optische Bauteile und Systeme für die Produktion von Linsen, Spiegeln und Präzisionsinstrumenten entwickelt und gefertigt.

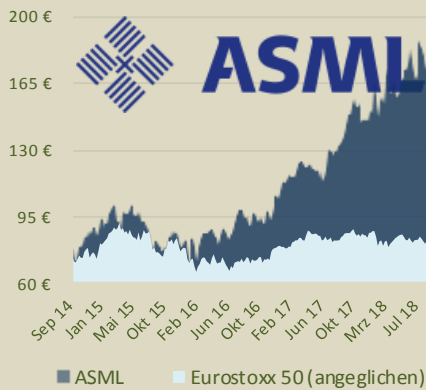
Gegründet wurde ASML 1984 unter dem Namen ASM Lithography als Joint Venture zwischen dem Elektronikkonzern Philips und dem niederländischen Halbleiterhersteller Advanced Semiconductor Materials International (ASM International). Laut eigener Darstellung arbeiteten die ersten Angestellten in einer hölzernen Baracke neben einem Philips Gebäude in Eindhoven. Bereits ein Jahr später zog das Unternehmen, das mittlerweile rund 100 Mitarbeiter beschäftigte, in ein futuristisches Gebäude bei Veldhoven (Niederlande) um. Außerdem wurde bereits damals eine erste Außenstelle in Tempe in Arizona (USA) eröffnet. Das erste wichtige Produkt erfuhr 1986 seine Markteinführung: ein Halbleiterbelichtungssystem (Lithographiesystem). Außerdem wurde in jenem Jahr ein bis heute fortdauernde Partnerschaft mit Carl Zeiss, einem deutschen Optikunternehmen, eingegangen. Nur vier Jahre nach Unternehmensgründung wurde das Joint Venture zwischen Philips und ASM International beendet, indem letzterer seine Anteile an Philips verkaufte. Nach Jahren des konstanten Wachstums erfolgte 1995 die erstmalige Quotierung der Anteile an der Börse in Amsterdam und zeitgleich an der Technologiebörse NASDAQ in New York. Heute ist das Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von rund 75 Milliarden Euro Bestandteil des Leitindex der Eurozone, dem Eurostoxx 50.

Das Geschäft von ASML gilt generell als stark zyklisch. So verzeichnete man beispielsweise im Jahr 2008 und damit inmitten der Finanzkrise, einen erheblichen Einbruch der Verkäufe und sah sich infolgedessen gezwungen, die Mitarbeiterzahl deutlich zu verringern und Hilfsleitungen in Anspruch zu nehmen. Nur etwas mehr als zwei Jahre später schrieb man bereits wieder Rekordzahlen.

Im Jahr 2017 erwirtschaftete ASML einen Umsatz von 9,1 Milliarden Euro, wobei ein wesentlicher Anteil auf den Fernen Osten mit Korea (3,1 Milliarden), Taiwan (2,1 Milliarden) und China (0,9 Milliarden) entfiel. Gegenüber dem Vorjahr konnten sowohl Umsatz (+33%) als auch Gewinn (+45%) deutlich gesteigert werden.

Chart

ASML vs. Eurostoxx 50



ISIN	NL0010273215
Aktienindex	Eurostoxx 50
Streubesitz	72,9%

Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz	9,1 Mrd. EUR
Umsatzwachstum	33,2%
EBITDA-Marge	31,6%
ROE	19,8%
ROA	11,3%
Gewinn	2,4 Mrd. EUR
Bilanzsumme	18,2 Mrd. EUR

Beschäftigte	Ca. 16.219
Marktkapitalisierung	68,0 Mrd. EUR

Kennzahlen

	2017	2018e	2019e
KGV	29,4	27,2	22,4
Gewinn / Aktie	4,9	5,8	7,1
Dividendenrendite	0,9	0,9	1,1

Mehr Finanzinformationen



Wirtschaft & Finanzmärkte

Was seit 2016 aus 100.000 € wurden	
Aktien Welt	122.608,14 Entwicklung im Monat: +2,00% +2402,91 €
Aktien Europa	104.496,87 Entwicklung im Monat: -2,39% -2555,97 €
Aktien USA	133.032,08 Entwicklung im Monat: +4,00% +5121,19 €
Anleihen Europa	103.191,01 Entwicklung im Monat: -0,57% -590,30 €
Sparbuch	99.307,34 Entwicklung im Monat: -0,03% -28,34 €
Immobilien Italien	102.952,76 Entwicklung im Monat: +0,08% +78,74 €
Rohstoff Fond	102.403,50 Entwicklung im Monat: -0,84% -866,03 €
USD	93.621,79 Entwicklung im Monat: +0,77% +712,71 €

Sektorenperformance im August					
	Italien	Deutschland	Europa	USA	Japan
-0,05%	4,32%	1,39%	6,74%	2,33%	
Konsumgüter	Technologie	Finanzsektor	Technologie	Technologie	
-1,73%	2,65%	1,07%	4,98%	1,34%	
Dienstleistungen	Pharmazie- & Gesundheitssektor	Technologie	Nicht-Basiskonsumgüter	Telekommunikation	
-2,52%	0,01%	-0,18%	4,18%	1,13%	
Öl & Gas	Finanzsektor	Industriegüter & Dienstleistungen	Gesundheit	Gesundheit	
-9,66%	-2,28%	-3,24%	-0,01%	-2,41%	
Industriesektor	Industriesektor	Versorger	Industriesektor	Basiskonsumgüter	
-13,47%	-3,57%	-6,80%	-0,74%	-3,30%	
Finanzsektor	Rohstoffe	Rohstoffe	Rohstoffe	Versorger	
-14,81%	-6,25%	-7,08%	-3,79%	-3,43%	
Telekommunikation	Telekommunikation	Telekommunikation	Energiesektor	Energiesektor	
> 15,00%	> 12,00%	> 9,00%	> 6,00%	> 3,00%	> 0%
< -15,00%	< -12,00%	< -9,00%	< -6,00%	< -3,00%	< 0%

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen								
	Rating	Restlaufzeit	ISIN	Emittent	Fälligkeit	Kupon	Preis	Brutto-Rend.
Investment Grade	AAA	-> kurz	XS0748631164	Europ. Investment Bar	Mrz. 20	2,625	104,7	-0,53%
		-----> lang	DE000A2BPB50	KfW	Sep. 23	0	99,8	0,01%
	AA+	-> kurz	AT0000A08968	Austria	Mrz. 19	4,35	102,5	-0,56%
		-----> lang	XS0949964810	ÖBB Infrastr.	Jul. 23	2,25	110,4	0,05%
	AA	-> kurz	XS0456451771	Sanofi	Okt. 19	4,125	104,7	-0,25%
		-----> lang	DE000A1RE1W1	Deutsche Börse	Okt. 22	2,375	109,3	0,07%
	AA-	-> kurz	XS0805500062	Nestle Finance	Jul. 19	1,5	101,5	-0,30%
		-----> lang	XS0813400305	Nat. Australia Bank	Aug. 22	2,75	108,9	0,40%
	A+	-> kurz	XS1396260520	BMW	Apr. 20	0,125	100,4	-0,13%
		-----> lang	XS1105276759	BMW	Sep. 22	1,25	103,7	0,29%
	A	-> kurz	XS0819738492	BNP Paribas	Aug. 19	2,5	102,6	-0,26%
		-----> lang	NL0009980945	ABN AMRO	Feb. 22	5	115,8	0,30%
	A-	-> kurz	BE6243180666	AB Inbever	Dez. 19	2	102,6	-0,08%
		-----> lang	BE6276039425	AB Inbever	Apr. 23	0,8	101,6	0,43%
	BBB+	-> kurz	XS0873793375	VW Intl. Finance	Jan. 20	2	102,7	-0,05%
		-----> lang	IT0005108490	Autostrade per l'Italia	Jun. 23	1,625	95,2	2,77%
BBB	-> kurz	XS0215159731	Lafarge	Mrz. 20	4,75	107,2	-0,03%	
	-----> lang	AT0000A1C741	Strabag	Feb. 22	1,625	104,1	0,41%	
BBB-	-> kurz	DE000A12UAR2	Dt. Pfandbriefbank	Sep. 19	1,5	101,5	0,03%	
	-----> lang	DE000A13R8M3	Metro AG	Okt. 21	1,375	102,7	0,51%	
Junk Bond	BB+	-> kurz	DE000A13R8M3	Cyprus	Feb. 20	4,625	106,6	-0,05%
		-----> lang	XS0483954144	SAIPEM	Sep. 23	3,75	106,1	2,45%
	BB	-> kurz	XS1487495316	Iccrea	Feb. 20	1,5	99,6	1,91%
		-----> lang	XS1569103259	ThyssenKrupp	Feb. 25	2,5	105,3	1,61%

Daten zum 14.09.2018 | Quelle: Bloomberg

Was im September wichtig wird		
JP	19. Sep.	Bank of Japan Sitzung
DE	24. Sep.	Ifo Geschäftsklima
US	25. Sep.	Verbrauchertrauen
US	26. Sep.	Fed Sitzung
IT	27. Sep.	Geschäftsklima Industrie
US	27. Sep.	BIP USA
US	5. Okt.	Arbeitsmarktdaten
DE	8. Okt.	Industrieproduktion
FR	10. Okt.	Industrieproduktion
IT	10. Okt.	Industrieproduktion
US	11. Okt.	Verbraucherpreisindex
DE	16. Okt.	ZEW Konjunkturerwartung
CN	19. Okt.	BIP Zahlen
EU	25. Okt.	EZB Sitzung
EU	30. Okt.	BIP Eurozone
GB	1. Nov.	Bank of England Sitzung

10 Jahre Lehman Brothers – ein Blick zurück

Am 15. September 2008 begann so etwas wie eine neue Zeitrechnung - kein neues Gesetz, keine bahnbrechende Erfindung machen dieses Datum zu etwas Besonderem. Vielmehr war es eine Pleite – der größte Bankrott in der Geschichte der USA – Lehman Brothers, stolze Investmentbank aus New York erklärte Insolvenz und sendete Schockwellen in die Finanzwelt aus. Zum 10. Jahrestag dieses denkwürdigen Ereignisses wollen wir noch einmal auf die Geschehnisse der damaligen Zeit zurückblicken, nicht zuletzt um vor Augen zu führen, wie schnell eine solche Krise, die noch heute deutliche Nachwirkungen zeigt, außer Kontrolle geraten kann.

Der Zusammenbruch von Lehman Brothers war dabei eigentlich gar nicht Auslöser sondern nur Symptom einer um sich greifenden Epidemie. Bereits Jahre zuvor hatte diese ihren eigentlichen Ausgangspunkt gefunden. Eine lockere Geldpolitik, laxe Gesetze, Regeln und Kontrollen für Finanzmarktteilnehmer waren entscheidende Wegbereiter. In diesem Umfeld war in den USA eine respektable Immobilienblase herangewachsen. Für viele Jahre galt der amerikanische Immobilienmarkt als eine Geldmaschine. Befeuert von der Politik stiegen die Preise über ein Jahrzehnt hinweg stetig und steil an. Banken und Anleger verdienten prächtig. Gegen Ende der Hausse bekam praktisch jeder einen Kredit, der diesen auch beantragte – viele davon ohne jegliche Sicherheiten vorweisen zu können. Als immer mehr Menschen, darunter Volkswirte, Risikomanager, aber auch einfache Leute mit „Hausverstand“ anfangen, dieses System zu hinterfragen, kippte die Stimmung irgendwann - die Blase platzte, viele Kredite, vor allem jene ohne Sicherheiten erwiesen sich plötzlich als uneinbringlich und gerieten zu totalen Verlustbringern. Hinzu kam außerdem, dass äußerst findige Wall Street Banken über Jahre hinweg Immobilienkredite in windige und äußerst komplizierte Wertpapiere bündelten, weltweit an den Mann brachten und damit aus einem amerikanischen Problem ein internationales machten. Anleger sahen sich ab 2007 Totalverlusten ausgesetzt, entsprechend panikartig fielen die Reaktionen aus. Die Krise griff innerhalb kürzester Zeit um sich, wichtige Finanzakteure, die bis dahin als unantastbar galten, begannen plötzlich zu taumeln. Banken, Immobilienfinanzierer, Versicherungsgesellschaften schrieben horrende Verluste. Die Regierungen, anfangs das Ausmaß der Krise noch unter-

schätzend, mussten dies und jenseits des Atlantiks immer öfter und in immer kürzeren Abständen Steuergelder einsetzen, um das Finanzsystem zu stützen. In den USA wurde unter anderem die weltgrößte Versicherungsgesellschaft AIG verstaatlicht. Diese hatte windige Wertpapiere versichert und sich damit absolut verzockt.

Kritik an den milliardenschweren Rettungsaktionen wurde immer lauter. Schließlich wurde der Druck auf die Regierung in Washington so groß, dass beschlossen wurde, Lehman Brothers, die zuvor einen Verlust von 4 Milliarden Dollar ausgewiesen hatte, nach einer erfolglosen Investorensuche in die Insolvenz schlittern zu lassen. Unglücklicherweise sendete dies ein katastrophales Zeichen an die anderen Finanzmarktteilnehmer, nämlich: niemand ist zu groß, um Pleite gehen zu können. Plötzlich misstraute jeder jedem. Banken liehen sich untereinander kein Geld mehr, auch nicht für eine Nacht, viel zu groß war die Angst, dieses am nächsten Tag nicht wieder zurückzubekommen. Auch Anleger gerieten in Panik. Um ihr Ersparnis zu retten, stürmten sie Banken und verschlimmerten die allgemein schlechte Liquiditätslage damit noch weiter. Es entwickelte sich ein wahrer Teufelskreis. Wochen- und monatelang wurden die Schlagzeilen von Pleiten, taumelnden Geldhäusern und Notfallprogrammen der Regierungen dominiert.

Und schließlich trat auch jener Fall ein, vor dem Volkswirte eindringlich gewarnt hatten: das Misstrauen an den Finanzmärkten und eine einbrechende Bautätigkeit bahnten der Krise ihren Weg in die Realwirtschaft. Spätestens 2009 stiegen die Arbeitslosenzahlen stark an, die Wachstumszahlen der Wirtschaft musste nicht nur nach unten sondern in den negativen Bereich korrigiert werden. Im Laufe der Jahre 2010/2011, was aus der Immobilienkrise schließlich eine ausgewachsenen Staatsschuldenkrise in Europa. Rettungspakete überforderten den Haushalt der einen Staaten, andere konnten sich nicht länger an den ausgetrockneten überlebenswichtigen Anleihenmärkten finanzieren. Hilfspakete, Proteste, Armut waren die Folge, soziale Unzufriedenheit und Misstrauen in der Bevölkerung vieler Staaten das Erbe und zukünftig hoffentlich Mahnmal für eine Epoche, die im Zusammenbruch von Lehman Brothers ihr Symbol fand.

Die Inhalte dieser Newsletter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub

Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol

Versand: Raiffeisenverband Südtirol Gen.

